

Bundespräsident zeichnet den Steinhorster Wolfgang Weber aus

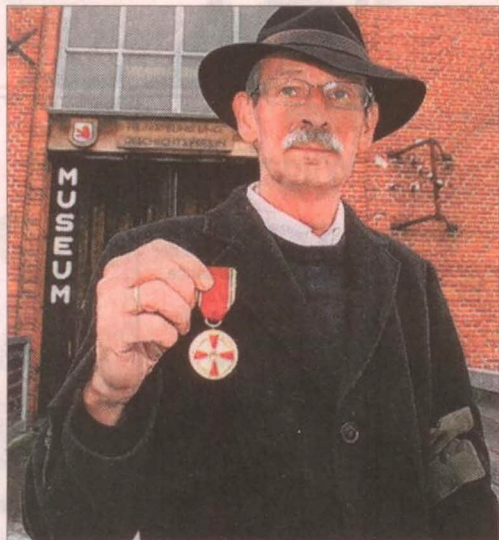
Der Heimathistoriker hegt und pflegt seit vielen Jahren die Arbeitsgeräte längst vergangener Zeiten auf dem Lande

Von Uwe Krog

Steinhorst – Der Mann hat das Museum für Vergessene Arbeit aufgebaut. Er hat in Steinhorst eine Bezirksgruppe des Heimat- und Geschichtsvereins gegründet. Er hegt und pflegt das Damals auf dem Lande. Für sein unermüdliches Engagement wurde Wolfgang Weber (69) jetzt in Kiel ausgezeichnet. Mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik.

Dem ehemaligen Lehrer in Sandesneben steigen solche Auszeichnungen nicht zu Kopf. „Das ist gut für unseren Verein“, sagt er nur. Dennoch zeigt er gerne her, was ihm im Namen des Bundespräsidenten von Schleswig-Holsteins stellvertretendem Ministerpräsidenten Dr. Heiner Garg überreicht wurde. Ein metallenes, glänzendes Stück Ehre, das Weber sorgsam in einer schwarzen Schatulle aufbewahrt.

Die Medaille steht für die rege Bezirks-



Stolz zeigt Wolfgang Weber seine Medaille. Anerkennung für sein Bemühen um die Erinnerung an frühere Epochen. Foto: ukk

gruppe Steinhorst-Sandesneben, die Weber bereits im Jahr 1978 gründete. Sie steht für sein Engagement beim Sammeln und Bewahren von Geräten der ländlichen Arbeitswelt. Sie steht für das Museum im Kuhstall, in dem der Heimathistoriker und seine Freunde in bislang 16 300 Arbeitsstunden auf der kreiseigenen Domäne Steinhorst die Geräte aus der Forst-, Land- und Hauswirtschaft für die Nachwelt aufbereitet haben. Mit Inventar aus Druckerei, Milchwirtschaft, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Schuhmacherei, Schmiede, Stellmacherei, Drechslerei, Tischlerei, Scherenschleiferei, Hausschlachtung, Torfgewinnung, Imkerei, mit Waagen und Gewichten und einer Haushaltsabteilung. An die 7000 Objekte. Der Aufbau dieses Museums begann 2001, im Mai 2005 wurde es eröffnet und gilt heute als Fundgrube für Raritäten aus der jüngeren Vergangenheit auf dem Lande.

Die Medaille steht außerdem für Webers museumspädagogisches Angebot „Lernen durch Erleben“. Der ehemalige Lehrer will Kindern seine Themen anschaulich vermitteln, will zeigen, wie Korn gemahlen, Seile gedreht und Stöcke geschält wurden.

Bald wollen Weber und seine Getreuen das Museum noch erweitern. Allerdings erst, wenn es wieder wärmer ist. „Zur Zeit“, sagt er, „ist es im Museum genauso kalt wie draußen“. Deshalb soll erstmal Winterpause sein.

• **Das Museum** in der Schulstraße von Steinhorst ist mittwochs von 9 bis 12 Uhr geöffnet (in der kalten Jahreszeit vorab fragen). Es wird von 18 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut. Außerdem gibt es an jedem ersten Sonnabend der Monate März bis November ein offenes Museum von 14 bis 17 Uhr. Fachkundige Führungen sind möglich.

Über Spenden alter Arbeitsgeräte freut sich der betreibende Heimatbund und Geschichtsverein Steinhorst-Sandesneben. Mehr unter Telefon 0 45 36/7 21.